

No. 163. Montags den 14. July 1828.

Bekanntmachung.

Die Fahrpost auf dem Cours über Liegnitz und Görlitz nach Dresden, Leipzig und Halle wird vom 20sten d. M. an, Sonntag und Mittwoch gegen Abend um 5 Uhr von hier abgehen.

Breslau den 12ten Juli 1828. Königliches Ober-Post-Amt.

Preußen.

Berlin, vom 10. July. — Se. Majestät der König haben dem Landesältesten Hans Christian v. Arnold zu Läsgen in Schlesien zu gestatten gestatten geruhet, den Namen und das Wappen des v. Ehrenbergschen Geschlechts mit dem seinigen zu vereinigen und sich künftig v. Arnold-Ehrenberg nennen und schreiben zu dürfen. Auch haben Se. Majestät den Stadt-Gerichts-Director Lautner zu Leobschütz zugleich zum Kreis-Justiz-Rath des Leobschützer Kreises, den Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Berger zu Schweidnitz zum Justiz-Rath, den Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Jany zu Schweidnitz zum Justiz-Rath, den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blumenthal zum Justiz-Rath bei dem Stadt-Gericht zu Breslau, und die Land- und Stadt-Gerichts-Assessoren Fritsch und Thiel zu Brieg zu Justiz-Räthen zu ernennen geruhet.

Oesterreich.

Wien, vom 6. Juli. — Am 2ten d. trafen Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Louise Herzogin von Parma, im erwünschtesten Wohlseyn in Baden ein, wohin sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin bereits am 28. Juni von Laxenburg begeben hatten.

Lord Heytesbury ist am 30. Juni aus London hier eingetroffen und bei Lord Cowley, dem brittischen Botschafter am k. k. Hofe, abgestiegen. Er begiebt sich nach einem kurzem Aufenthalt über Jassy nach dem russischen Hauptquartier. — Die Post aus Konstantinopel mit den Briefen vom 10. Juni ist eingetroffen. Es ist die erste, die über Belgrad kömmt.

Deutschland.

München, vom 4. Juli. — Am 1sten d. Nachmittags um 2 Uhr, ist Se. Durchlaucht der Erbprinz von Sachsen-Altenburg, Bruder Ihrer Maj. der Königin, nebst seiner Durchl. Gemahlin, hier eingetroffen und im königl. Residenzschlosse abgestiegen. Nachdem Se. Durchlaucht vorgestern in Begleitung Sr. Maj. des Königs die sehr schön beleuchtete Glyptothek in Augenschein genommen und einem Ball bei Sr. Exc. dem königl. niederländischen Gesandten beigewohnt hatten, wurde gestern in dem Park zu Nymphenburg eine Wasserpartie veranstaltet, wobei Ihre Maj. die Königin nebst den hohen Gästen und den königlichen Kindern von zwei mit Blumen geschmückten Gondeln getragen wurden, welchen das Musik-Corps des Infanterie-Leib-Regiments folgte. Se. Maj. der König waren durch eine kleine Unpäßlichkeit verhindert, diesem Feste beizuwohnen. Heute traten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Altenburg die Rückreise an. — An demselben Tage wurde den Vorständen aller Gesellschaften der Studirenden an der hiesigen Hochschule, in der großen Aula durch den k. Polizeidirektor Hrn. v. Rinecker die Willensmeinung Sr. Maj. des Königs dahin eröffnet: daß von jetzt an sämmtliche Verbindungen der Studirenden zu München so lange aufgehoben bleiben sollten, bis der akademische Senat die neuen Statuten

entworfen und die Genehmigung Sr. Maj. für dieselben erhalten haben würde. In Folge dieser Verfügung wurden sogleich die den Gesellschaften zum Vereinigungspunkt dienenden Wirthshäuser geschlossen, und der Befehl an das schwarze Brett im Universitätsgebäude angeheftet.

Stuttgart. Wir werden in den nächsten Tagen einen geschätzten Mitbürger, den Dichter Matthisson verlieren, der kürzlich seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt wurde, und sich nach Wörlitz zurückziehen will. Herr von Matthisson war im Jahre 1812 mit dem Charakter eines Geh. Legations-Raths in Würtembergische Dienste getreten, erhielt im Jahre 1824 den Würtembergischen Kron-Orden, und hatte schon seit längerer Zeit die Stelle eines Ober-Bibliothekars an der k. öffentlichen Bibliothek.

Leipzig. Nachdem einige Jahre hindurch sich auf unserm Meßplatze die Tifliser, Perser und Armenier als Einkäufer vermehrt hatten, erschienen als Erweiterung des Meßhandels nach Asien zum ersten Mal zwei Asiaten aus Bokhara mit Shawls, welche dort die Judenfamilien, die ein Drittel der Bevölkerung ausmachen, aus der feinen Wolle der Tibet- und Caschemirziegen weben. Sie vertauschten ihre Shawls gegen feines und gröberes Tuch in Farben, welche der Orient liebt. Eine andere wichtige Neuigkeit für den deutschen Handelsverkehr nach Asien ist, daß der russische Kaiser, auf Bitte der tifliser Kaufmannschaft, solcher den Weg von Lemberg nach Brody während des Krieges durch ein Gesetz vorgeschrieben hat. Der Verkehr unsrer neuen asiatischen Meßfreunde wird folglich immer gesetzlicher, und wenn man die Entfernung Bokhara's von Tiflis erwägt, so giebt dies frohe Hoffnungen. Bekanntlich leben in dieser ehemaligen Hauptstadt Sogdinea's die Juden in großer Zahl seit der babylonischen Gefangenschaft, und sind dort eben so industrievoll als Handwerker, als sie es in Europa in den Bankiergeschäften geworden sind. Wenn Bokhara auch nicht größer ist als Moskau, wie jene Orientalen behaupten, und die Zahl der Juden nicht auf 50,000 Köpfe dort stieg, so ist es doch gewiß die gelehrteste Hochschule in Mittelasien, wohin nun unsre Philologen ihr klassisches Netz ausbreiten können, und diese neue literarische Fundgrube wird ein Segen des Handels werden; denn unter den Bucharen herrscht Ansäßigkeit, viel Industrie und Bildung. Erst im vorigen Jahre gelang es der russischen höchst aufmerksamen Regierung, die diplomatischen Missionen bis tief in die Bucharei auszudehnen. Vielleicht sieht man in Bokhara eher einen sächsischen Consul als in Mexico oder Bogota, und da der berühmte Humboldt seine Reise nach Asien aufgegeben hat, so begleitet vielleicht bald einmal von hier ein kenntnißvoller Gelehrter die Bucharen in ihr Vaterland zurück. (Nürnb. Z.)

Der nach Mexiko abgegangene Bergrath und Berg-Amts-Direktor Schmidt, General-Bevollmächtigter des Deutsch-Amerikanischen Bergwerk-Vereins, ist am 30. April nach einer stürmischen Fahrt auf der Rhede von Kingston (Jamaika) mit seinen Begleitern glücklich angelangt.

Frankreich.

Paris, vom 3. July. — In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer kamen mehrere bei derselben eingegangene Bittschriften zur Sprache. Einige darunter, welche die Abgaben von inländischen Weinen betrafen, wurden, nachdem sich der Graf v. Tournon, der Marquis v. Lally-Tolendal, der Graf v. Kergariou, der Vicomte Lainé, die Grafen Molé, v. Villèle, v. Broglie und v. Marcellus, so wie der Minister des Innern darüber ausgesprochen hatten, den Ministern des Handels, der Finanzen und der auswärtigen Angelegenheiten überwiesen, auch auf das Nachweis-Bureau deponirt.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erfolgte Fortsetzung der Discussion über das Budget. Nachdem noch Hr. André vom Ober-Rhein und der Baron Mercier sich über diesen Gegenstand hatten vernehmen lassen und verschiedene Ersparnisse bezeichnet hatten, wurden die allgemeinen Berathungen geschlossen, und Hr. v. Berbis machte, an die Stelle des abwesenden Berichterstatters Hrn. Gauthier, das Résumé der Discussion, worin er bei den Anträgen der Commission beharrte. Die danach in Vorschlag gebrachten Reductionen belaufen sich nahe an 7 Mill. Fr.; da indessen die Ministerien des Krieges und der Finanzen einen Zuschuß erhalten, so stellen sich jene Reductionen nur auf 2,121,000 Fr. Die Versammlung beschäftigte sich hierauf mit den einzelnen Artikeln des Entwurfes. Die Ausgaben für die consolidirte Schuld und die Tilgung derselben für das Jahr 1829 auf 244,100,947 Fr. berechnet. Hr. Humann stellte weitläuftige Betrachtungen über die Staatsschuld und über die verschiedenen Arten der Anleihen an; er glaubte, daß man dem Staats-Credite im Allgemeinen zu viel Gutes und zu viel Böses beimesse; die Einen betrachteten ihn als eine unerschöpfliche Quelle des Reichthums, die Andern als ein Mittel, welches den Ruin des Landes herbeiführe; die Wahrheit fände sich aber nicht in dergleichen Extremen; es gäbe Umstände, wo es nothwendig, ja eine Pflicht wäre, zu dem Credite, wie lästig auch die Bedingungen seyn möchten, seine Zuflucht zu nehmen; es wäre aber nun einmal das traurige Loos aller menschlichen Dinge, daß sich neben dem Gebrauche immer auch der Mißbrauch, neben dem Guten immer auch das Böse fände; so nothwendig und nützlich daher auch einerseits der Credit wäre, wo es darauf ankäme, einen Krieg zu eröffnen oder einträgliche öffentliche Anstalten zu begründen, wozu die gewöhnliche Staatseinnahme nicht hinreichte, eben so zerstörend wirkte derselbe andererseits auch auf das ganze Lebensprinzip eines Landes und bereitete den künftigen Geschlechtern Armuth und Elend, wenn er zu unnützen Verschwendungen angewandt würde. „Man muß daher — fuhr der Redner fort — wohl bedenken, daß, wenn der Credit große Dienste zu leisten, er auch große Nachtheile herbeizuführen vermag. Wir haben, zum Beweise dieser Behauptung, ein neueres Beispiel vor Augen, denn es leidet wohl keinen Zweifel, daß ohne das allzuleichte Mittel der Anleihen Frankreich einen politischen Fehler weniger, und die Steuerpflichtigen einige hundert Millionen mehr haben würden.“ (Krieg in Spanien). Nach einigen Bemerkungen über die 5 und 3procentigen Renten, so wie über den Tilgungs-Fond schloß der Redner, indem er die Hoffnung aussprach, daß der aufgeklärte Minister, welcher das Finanz-Departement leite, die von ihm aufgestellten Betrachtungen für das nächste Jahr in Erwägung ziehen werde.

Seit dem 1sten d. sind wieder 266 Emigranten-Entschädigungs-Ansprüche für gültig befunden und in das große Buch der öffentlichen Schuld eingetragen worden. Der Gesammt-Betrag der eingeschriebenen Liquidationen belief sich am Ende dieses Monats in Capital auf 695,825,767 Fr., in Renten auf 20 Mill. 874,986 Fr. Derselbe hat sich sonach im Laufe des Monats Juny um mehr als 10 Millionen gehoben.

Mehrere Pariser Blätter berichten, daß die mit der Prüfung des Vorschlages des Herrn Labbey de Pompières beauftragte Commission den Marschall Herzog v. Reggio und die alten Chefs der zwölf Legionen der Pariser Nationalgarde vorgeladen haben. Diese Herren sollen als Zeugen über die Verabschiedung dieser Garde, die wahrscheinlich einen der Anklagepunkte bilden wird, vernommen werden. „Man weiß noch nicht," fügt die Gazette de France hinzu, „ob der Herzog v. Reggio dieser Ladung Folge leisten werde. Die Commission hat außerdem von mehreren Behörden die Mittheilung von Documenten verlangt, die sich auf den Vorschlag des Herrn Labbey de Pompières beziehen."

Spanien.

Madrid, vom 19. Juni. — Am 14ten d. M. um 6 Uhr Morgens brachen der König und die Königin von Vergara auf, erreichten um 12 Uhr Durango und besuchten auf dem Wege die Waffen-Fabriken in Plasencia und Eybar. Die Deputirten von Guipuzcoa überreichten ein aus Olaerrega vom 11. Juni datirtes Glückwünschungsschreiben, von den vornehmsten Bewohnern der Provinz unterzeichnet. Den 15ten über blieben JJ. MM. in Durango.

Seit der Rebellion des D. Miguel und den Fortschritten der Apostolischen in Portugal, hat man in Catalonien eine gänzliche Einstellung der strengen Maaßregeln bemerkt, welche bis dahin gegen die Agraviados in Kraft gesetzt worden; die Vollziehung von Strafurtheilen gegen die Häuptlinge wurde eingestellt. Die apostolische Junta nahm die Schwäche der Regierung bald wahr. In den Gebirgen von Berga lassen sich neue Banden sehen; einige sind wohlbewaffnet und gut bezahlt, andere bloße Räuber. Alle aber treten auf eine geheimnißvolle Weise auf. Die Polizei erfuhr, daß im Solde der Apostolischen in mehreren Gemeinden bestimmte Leute ständen. In Campredon zählt man deren 250, und das Oberhaupt der Bande begab sich auf Befehl nach dem Thal Andorre, um die einzelnen Mitglieder aufgelöster Banden daselbst zu sammeln. Sobald dies in Barcelona bekannt wurde, brach General Monet mit 300 Mann gegen Berga auf; seine Schaar wird unterweges vermuthlich Verstärkungen erhalten.

Das 4te leichte Infanterieregiment ist in der Nacht vom 20sten nach Valladolid, und von da nach der portugiesischen Gränze abgegangen. Eben so hat sich ein Infanterie-Regiment der Garde zu eben der Bestimmung in Marsch gesetzt. Man versichert, daß das Armee-Corps, welches sich in der Umgegend von Caceres zusammenziehen soll, nicht über 10,000 Mann betragen wird. Das 14te leichte Infanterie-Regmt., das aus Compagnien verschiedener Regimenter besteht, ist in Madrit eingerückt, wo es neu gekleidet werden, und, bis auf weitern Befehl, als Besatzung bleiben soll. — Das neue Armee-Reglement giebt zu vieler Unzufriedenheit Anlaß. Nicht allein ist demselben zu Folge die Löhnung bedeutend herabgesetzt, sondern es sind gehässige Unterschiede darin gemacht.

Seitdem der Kriegsminister auch mit der Verwaltung der Finanzen seines Ministeriums beauftragt ist, hat er Mittel gefunden, sich wenigstens augenblicklich aus seiner Verlegenheit zu reißen. Er hat nämlich den Intendanten Befehl gegeben, von den Communen die Gefälle, welche sie dem Staate zahlen, in Empfang zu nehmen, ohne die Erhebungskosten abzuziehen, oder andere, sonst gebräuchliche Abzüge zu machen. — Die Städte Burgos und Valladolid haben in Madrid eine Anleihe negozirt; die erste zum Betrage von 9 Mill., und die zweite zu 4 Mill. Realen. Diese Fonds sind dazu bestimmt, die Kosten der Festlichkeiten zu decken, welche diese Städte zum Empfange JJ. MM. vorbereiten. Auch die Stadt Madrit selbst schickt sich an, zur Feier der Rückkehr des Königs und der Königin glänzende Feste zu geben, und die Stadtbehörde hat 3 Commissaire nach Rom geschickt, um die nöthigen Erkundigungen wegen der Feierlichkeiten einzuziehen, welche bei dem Einzuge der römischen Kaiser in die Hauptstadt der Welt statt fanden. Dieser Beweggrund der Reise ist auf den Pässen bemerkt, welche die Emissarien erhalten haben, und die von den Gesandten der Mächte visirt sind, durch deren Länder sie kommen müssen. Von Madrit aus wird sich der König nach Galizien, Estremadura und einem Theile von Andalusien begeben.

Das Wasser ist gegenwärtig hier so selten, daß man sich darum streitet und bedeutende Unglücksfälle dadurch herbeigeführt werden. In diesen Tagen kam ein Wasserträger an den Brunnen, wo er mit einem Soldaten, wegen des frühern Schöpfens, in Streit gerieth. Der Soldat zog und verwundete den Andern so gefährlich, daß dieser wenige Stunden nachher seinen Geist aufgab. Der Schuldige wurde sogleich verhaftet, aber auch in dem Augenblicke von einem Offizier reklamirt. Um der Todesstrafe zu entgehen, flüchtete sich der Soldat in eine benachbarte Kirche, wo er 24 Stunden blieb; am Morgen ward er indeß in das Gefängniß geführt, und wird wahrscheinlich auf die Galeeren kommen.

Portugal.

Lissabon, vom 18. Juny. — Man kündigt heut die Abreise des D. Miguel nach Mafra als ganz bestimmt an. Man sagt, er thue dies, um dann Por-

tugal zu verlassen, wahrscheinlicher ist es jedoch, daß er während der Hinrichtung der Studenten von Coimbra nicht in Lissabon seyn will. In den Provinzialstädten geschehen eben so viele Verhaftungen, wie in der Hauptstadt, namentlich in Estremoz, wo man die Verfolgung auf das Aeußerste treibt.

Noch immer ruht ein undurchdringlicher Schleier auf der Politik dieses Landes. Es kommen Packetboote, Dampfboote, Briggs, ja selbst Fregatten, aus England, und nichts von ihren Nachrichten wird lautbar.

Gestern Nachmittag sind die unglücklichen Studenten von Coimbra verurtheilt worden. Alle 9 sind zum Tode verdammt; dreien von ihnen soll vor der Execution (die am 21sten statt finden soll) die Hände abgehauen werden. Man behauptet allgemein, daß sie keinen Advokaten gehabt haben, weil Niemand sich ihrer Rechte annehmen wollte, und der offizielle Defensor soll beinahe gar nichts vorgebracht haben. D. Miguel hatte mehrere Male befohlen, ihre Verurtheilung zu beschleunigen, und man will sogar behaupten, daß er sich nicht vor ihrer Hinrichtung zum König ausrufen lassen will, damit er sie nicht zu begnadigen brauche.

Die gestrige Zeitung theilt einen Tagesbefehl vom 13ten mit, welcher die Ernennungen der Offiziere zu den 4 Bataillonen der Voluntarios realistos enthält.

Ein Decret vom 16. Juni (in derselben Zeitung) authorisirt den Finanz-Minister, in Betracht der durch die gegenwärtigen Umstände verursachten außerordentlichen Ausgaben zu deren Deckung die Einkünfte des Staats in diesem Augenblicke nicht hinreichen, zur Aufnahme von 400 Conto's Reis zu 6 pCt. Zinsen und in 2 Jahren zurückzuzahlen. — Die vor Kurzem angekündigte Anleihe soll, wie man sagt, zu Stande gekommen, und namentlich ein Theil derselben durch mehrere reiche Kapitalisten, worunter der Graf von Povoa, beschafft worden seyn.

Ein Artikel in dem nicht officiellen Theile der Gazette bestreitet eine Menge Nachrichten, welche der engl. Courier vom 5ten nach einem angeblichen Schreiben aus Lissabon mitgetheilt hatte. Der Graf von Palmella wird als Urheber und Beförderer der „unerhörten Cabale“ bezeichnet, welche den Infanten Dom Miguel vertrieben habe, und unter andern Reflexionen wird gesagt: „Das englische Gouvernement will nichts als das gute unbestreitbare Recht, und da die Sache des Infanten Dom Miguel und der portugiesischen Nation auf soliden und gesetzlichen Fundamenten beruhet, haben wir nicht den geringsten Grund zu zweifeln, daß Europa und Großbritannien selbst zu seiner Zeit anerkennen werden, daß die Rechtlichkeit, Loyalität und Ehre des portugiesischen National-Charakters, welche sich bei dieser Gelegenheit entwickelt, nicht allein Billigung, sondern Bewunderung verdiene.“

Die heutige Zeitung enthält außer einer Menge von Beförderungen in der Armee, nichts, als ein Decret, durch welches der Herzog von Cadaval zur Formirung von Bataillonen royalistischer Freiwilliger in allen darum eingekommenen Städten authorisirt wird.

Eine gestern hier eingelaufene portugiesische Brigg kündigt den Don Joao VI. an, welcher, mehrere Kauffahrer escortirend, nicht mehr fern seyn soll.

England.

London, vom 2. July. — In der gestrigen Sitzung des Oberhauses überreichte Graf Grey eine Bittschrift, in welcher das Haus ersucht wurde, die Maaßregel wegen der Abschaffung der kleinen Noten reiflich in Erwägung zu zieben, bevor es dieselbe annähme, da man befürchten müßte, daß sie von sehr traurigen Folgen für das Glück des Landes seyn würde.

Im Unterhause wurde auf den Antrag des Hrn. Calvert der Bericht des Ausschusses über die East-Retford-Bill und die zweite Lesung der Bill wegen der Wahlunfähigkeit gewisser Personen in jenem Flecken bis Freitag den 11ten d. verschoben. Hr. Harvey reichte eine Petition von 5000 Webern von Lancashire ein, welche um bestimmte Maaßregeln wegen des freien Handels baten. Er wolle, meynte Hr. Harvey, prophezeihen, daß der sehr ehrenwerthe Herr (Hr. Courteney) in der nächsten Parlaments-Sitzung entweder zu einem gänzlich verbietenden System beim Handel zurückkehren oder alle Grundsätze des freien Handels annehmen werde; denn bei dem jetzigen Systeme — welches den freien Handel als den Grundsatz, das Verbot aber als die Praxis anerkenne — sey es unmöglich zu verharren. Alle Zoll-Abgaben müßten abgeschafft, und eine stufenweis vom Armen bis zum Reichen steigende Eigenthums-Taxe auferlegt werden. Der ehrenwerthe Baronet (Sir Francis Burdett) habe wohl die jetzt herrschenden Principien des freien Handels loben können, da die Kornbill alle großen Landeigenthümer, also auch ihn, begünstigte. Diese könnten jetzt in Pariser Genüssen und im Rausche französischer Weine schwelgen, denn das jetzige System biete ihnen zwei Vortheile dar, einmal erhielten sie für ihr Korn hohe Preise, und dann könnten sie fremde Luxus-Waaren um Weniges kaufen. Er werde in der nächsten Sitzung den Vorschlag zur Niedersetzung eines Ausschusses thun, welcher den Zustand der arbeitenden Klassen und die Mittel, ihnen durch Handels-Regulationen zu Hülfe zu kommen, untersuchen sollte. Die Bittsteller ersuchten das Haus unter andern, ein Minimum des Arbeitslohns festzustellen.

Am Sonnabend wird eine Versammlung wegen des Thames Tunnel stattfinden, welcher der Herzog von Wellington, ein eifriger Beschützer jenes Vorhabens, beiwohnen wird.

In einem unserer Morgenblätter heißt es: „Die Blokade von Porto kann leicht einen andern Character annehmen. Eine große brasilianische Fregatte, die nach allgemeiner Meynung zur Ueberfahrt der künftigen Kaiserin von Brasilien nach Rio de Janeiro, im Hafen von Livorno lag, hat, sobald die Nachricht der Blokade von Porto in London bekannt wurde, von dem dortigen Repräsentanten Don Pedro's durch einen besondern Courier den Befehl erhalten, unverzüglich nach der portugiesischen Küste zu segeln.

Man glaubt hier aus Nachrichten von Konstantinopel schließen zu können, daß von türkischer Seite die furchtbare und nicht einzunehmende Position von

Schumla nicht angemessen besetzt seyn werde, daß auch die Russen sie, indem sie den Marsch an der Küste, unterstützt durch Kriegsschiffe, nach Konstantinopel verfolgten, umgehen möchten, daß auch auf eine sehr imponirende Kriegsmacht unmittelbar bei der Hauptstadt zu deren Vertheidigung kaum zu denken seyn möchte und daß daher der Sultan weise handeln werde, wenn er um Frieden unterhandelte, während es noch Zeit sey.

Das Schiff William Thompson, welches von New-York in Liverpool angekommen ist, hat die Bestätigung der (von uns bereits mitgetheilten) Nachricht überbracht, daß in Veracruz der Präsident Vittoria seine Entlassung eingegeben habe, und die Herren Esteva und Guerrero als Bewerber um die Präsidentschaft aufgetreten wären.

P o l e n.

Warschau, vom 6. Juli. — Am 2ten d. M. fand in dem königlichen Statthalter Palaste in Gegenwart der Mitglieder des Administrations-Rathes, die Installation des neuen evangelischen General-Consistoriums statt, bei welchen sowohl die präsidirenden, wie auch die Räthe des benannten Consistoriums den Eid geleistet haben.

Türkey und Griechenland.

Manifest der hohen Pforte.

(Beschluß.)

In den Fürstenthümern hausten noch einige Ueberbleibsel von Rebellen, die Flüchtlinge fanden Zuflucht und Schutz in Rußland, und der Aufruhr griff immer weiter um sich, als Rußland forderte, daß die hohe Pforte ihre Truppen aus den Fürstenthümern ziehen, Hospodare für dieselben ernennen, und auf alle Maaßregeln Verzicht leisten sollte, welche die gebieterischen Umstände des Augenblicks dringend erheischten. Rußland begehrte, daß die Häupter der griechischen Nation in Freiheit gesetzt werden sollten; aber diese waren es gerade, welche den Aufruhr anzettelten, und den übrigen Theil der Nation in seinem Wahnsinne bestärkten; und die verdiente Strafe wurde ihnen erst dann zu Theil, nachdem ihr Verbrechen des Hochverraths durch gesetzliche Beweise erhärtet war. Indem Rußland solchergestalt die Parthei der Rebellen nahm, und ihnen seinen Schutz gewährte, erhob es noch eine Menge andrer Ansprüche und Erörterungen gleicher Art, worüber die hohe Pforte, freundschaftlich und offen, gegründete Antworten, und alle verlangten Erläuterungen gab. Allein Rußland zeigte sich niemals geneigt, die Gründe der hohen Pforte mit Billigkeit anzuhören, und der Baron von Stroganoff hatte den eben so übereilten, als dem Völkerrechte zuwiderlaufenden Schritt gethan, diese Hauptstadt zu verlassen.

Unmittelbar nach seiner Abreise hatte der Großwesir an den russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein Schreiben erlassen, welches eine treue Schilderung des wahren Standes der Dinge und die Erklärung enthielt, daß der von der Pforte zu allen Zeiten befolgte Gang keinen andern Zweck hatte, als ihre Tractate mit allen befreundeten Mächten, und besonders mit Rußland, als einem benachbarten Reiche, gehörig zu erfüllen, und Frieden und Ruhe allgemein aufrecht zu erhalten. Gegen alle Erwartung war die Antwort dieses Ministers den freundschaftlichen und geraden Gesinnungen, die man von ihm zu erwarten berechtiget war, keineswegs entsprechend.

Endlich, nachdem die Ruhe in den Fürstenthümern wieder hergestellt, und die Hospodare für dieselben ernannt waren, nachdem man alle Privilegien dieser Provinzen von Neuem und uneingeschränkt bestätiget, und die alte Ordnung der Dinge wieder eingeführt hatte, ertheilte der großbritannische Botschafter, Lord Strangford, bei seiner Rückkehr vom Congreß vom Verona, der hohen Pforte die Versicherung, daß man mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge, und mit dem gemäßigten Benehmen der hohen Pforte zufrieden sey, und erklärte feierlich und offiziell in mehreren Conferenzen, daß, wenn die Pforte hinsichtlich der Räumung der Fürstenthümer sich noch dazu verstehen wollte, die Basch-Beschli-Agas mit ihren Truppen abzuberufen, künftighin kein Gegenstand des Streites mit dem russischen Hofe mehr übrig bleiben, und die Verhältnisse des guten Einvernehmens zwischen den beiden Reichen auf durchaus feste Grundlagen wieder hergestellt seyn würden. Die hohe Pforte, im Vertrauen auf diese Versicherungen, willigte auch in diesen Punct, den sie als den letzten Gegenstand des Streites betrachtete. Die Beschlis wurden auf eine geringe Zahl vermindert, und der russische Geschäftsträger, Hr. von Minciaki, bezeugte hierüber der hohen Pforte die Zufriedenheit seines Hofes.

Allein bald nachher wurde der Rang der Beschli-Agas ein neuer Gegenstand des Streites, und es ward der hohen Pforte offiziell bekannt gemacht, Rußland verlange, daß sie entfernt und durch Individuen von geringerem Range ersetzt werden sollten. Um Rußland zufrieden zu stellen, wurde auch dies bewilliget.

Unmittelbar nachher überreichte der russische Geschäftsträger, auf Befehl seines Hofes, eine offizielle Note, worin er verlangte, daß Bevollmächtigte an die Grenzen geschickt werden sollten, um daselbst Unterhandlungen in Folge des Tractats von Bukurest zu eröffnen. In der Ueberzeugung, daß der Sendung dieser Bevollmächtigten kein anderer Zweck, als die definitive Ausgleichung der in den Conferenzen mit dem Baron von Stroganoff erörterten Fragen, zu Grunde liege, und daß diesmal wenigstens die Differenzen zwischen den beiden Höfen auf eine dauerhafte Weise geschlichtet, und die Verhältnisse des guten Einver-

nehmens gründlich wieder hergestellt werden würden, entschloß sich die hohe Pforte, Bevollmächtigte zu schicken.

Der russische Hof versetzte nicht nur willkürlich den Ort der Konferenzen nach Ackerman, und berief die an die Grenzen beschiednen Bevollmächtigten dahin; sondern die russischen Bevollmächtigten traten auch, nach einigen Conferenzen, gegen alle Verabredung, mit einer Acte, welcher sie den Namen, einer Separat- und Zusatz-Convention zum Tractat von Bukurest beilegten, hervor, und verlangten, daß diese Acte von der hohen Pforte unbedingt angenommen werde, nachdem man doch früher übereingekommen war, daß man sich bei diesen Unterhandlungen streng an die Tractate halten, und den klaren Sinn der Stipulationen nicht ändern wolle, und die Verhandlungen auch wirklich nur im Vertrauen auf diese Uebereinkunft eröffnet worden waren. Vergebens stellten die türk. Bevollmächtigten vor, wie anstößig und allen hergebrachten Formen, so wie dem Wesen einer Unterhandlung zuwider, dieses Verfahren sey, und suchten diesen Vorschlag abzulehnen. Die russischen Bevollmächtigten erwiederten, ihr Antrag beschränke sich darauf, den Beitritt der Pforte zu dieser Acte zu verlangen, und weigerten sich, in Unterhandlungen zu treten. Indessen wurde von den russischen Bevollmächtigten in diesen Conferenzen anerkannt, daß die griechische Frage ausschließend in das Gebiet der innern Angelegenheiten der hohen Pforte gehöre, nnd, mit den bündigsten Versicherungen hierüber, offiziell von Seite ihres Hofes erklärt, daß er sich auf keine Weise in jene Frage mischen werde; diese offizielle Erklärung ist in den, wie gebräuchlich, beider Seits geführten Protocollen verzeichnet worden. Die hohe Pforte hatte in der That das volle Recht, zu verlangen, daß man sich aus Rücksicht für sie, aller Einmischung in die griechische Angelegenheit enthalte, indem sie unmöglich nach den Grundsätzen ihres religiösen Gesetzes, ihrer Verfassung und ihrer Nationalität hiebei eine fremde Intervention zulassen konnte. Da nun die hohe Pforte jene Versicherung als eine Bürgschaft des Friedens und des guten Einvernehmens zwischen beiden Reichen, für Gegenwart und Zukunft, betrachtete, dieß auch der Zweck der Conferenzen war, so ging sie über die andern Nachtheile hinaus, und die Ackermaner Convention wurde gutwillig von ihr unterzeichnet.

Als der russische Gesandte Hr. v. Ribeaupierre zu Konstantinopel angekommen war, behandelte man ihn mit allen seinem öffentlichen Charakter gebührenden Auszeichnungen und Rücksichten. Die meisten Artikel der Convention von Ackerman wurden vollzogen und man war mit Ausführung der übrigen beschäftiget, als die griechische Frage, trotz der feierlichsten Versicherung des russischen Hofes, daß er sich nicht darein mischen wolle, neuerdings zur Sprache gebracht wurde — eine Frage, worüber beider Seits so viel verhandelt und geredet worden, und hinsichtlich deren die Pforte schon tausendmal offizielle und bestimmte Antworten gegeben hatte. Man sprach nun von einem Tractate, welcher ungerechter Weise, ohne Wissen der hohen Pforte, geschlossen worden und gegen sie gerichtet war, und Hr. von Ribeaupierre, obschon er, in seiner Eigenschaft, als zweiter Bevollmächtigter bei den Ackermaner-Conferenzen, einer von denen war, welche versprochen hatten, daß von der griechischen Sache nicht mehr die Rede seyn solle, — ein Versprechen, welches in Gegenwart der andern Bevollmächtigten ertheilt und in den Protokollen dieser Conferenz, die sich in den Händen der hohen Pforte befinden, verzeichnet worden war — Hr. v. Ribeaupierre läugnete dieses Versprechen ins Angesicht, bestand neuerdings auf den alten Vorschlägen, ungeachtet es der hohen Pforte, wegen ihres heiligen Gesetzes und ihrer Souveränitäts-Rechte, unmöglich ist, sie anzunehmen, und verwarf hartnäckig die auf Gesetz und Recht gestützten Einwendungen und Gründe, welche das Benehmen der ottomannischen Regierung in dieser Hinsicht bestimmen müssen.

Mittlerweile ereignete sich die fürchterliche Katastrophe von Navarin, eine Begebenheit, wovon die Geschichte der Nationen kein Beispiel darbietet. Die hohe Pforte unterbrach deshalb die Freundschafts-Verhältnisse nicht, und beobachtete stets die nämlichen Rücksichten. Um sich den drei Höfen gefällig zu erweisen, gestand sie sogar den in Aufruhr begriffenen Provinzen von Griechenland ausgezeichnete Vortheile zu; dieß war Alles, wozu sie sich herablassen konnte; Hr. von Ribeaupierre war aber unbillig genug, sich mit keinem dieser Zugeständnisse zu begnügen, und verließ, ohne irgend einen vernünftigen Grund, Konstantinopel.

Wahrlich, jeder der oben aufgezählten Punkte könnte, für sich allein, der Pforte hinreichenden Stoff zu einem eignen Manifeste darbieten, wenn sie alle ihre eben so zahlreichen als gegründeten Beschwerden umständlich auseinandersetzen, und alle ihre unbestreitbaren Rechte geltend machen wollte. Was die griechische Insurrektion betrifft, so läßt sich, bei Erwägung des wahren Standes der Dinge, nicht in Abrede stellen, daß die Thatsachen, welche dieser Insurrektion vorangingen, so wie die, welche sie begleiteten, und sich im Laufe derselben entwickelten, den Ursprung und die Beschaffenheit des Uebels deutlich genug bezeichneten. Demzufolge hätte die Stelle in dem Hatti-Sherif hinsichtlich der Anstiftung des Aufruhrs nicht als eitle Anklage ohne Beweise, gerügt werden sollen. Die hohe Pforte hat ihrer Seits, stets mit größter Sorgfalt, gegen Rußland alle möglichen Rücksichten und Aufmerksamkeiten, welche die Traktate und die Aufrechthaltung freundnachbarlicher Verhältnisse mit einer angrenzenden Macht von ihr erheischten, beobachtet. Der russische Hof hat dieß nie

anerkennen wollen; im Gegentheile, je sorgsamer die hohe Pforte die Freundschaft dieses Hofes zu erhalten strebte, desto kälter zeigte sich Rußland, und desto feindseliger wurden seine Schritte, wie Jedermann bekannt ist. Ein solches Benehmen mußte nothwendig in den Gemüthern der Muselmänner den Gedanken an eine natürliche Feindschaft erregen, und folglich den religiösen Enthusiasmus der mohamedanischen Nation wecken.

Die Beschuldigung, daß die hohe Pforte die Ackermaner Convention mit einem Rückhalt unterzeichnet haben soll, ist gleichfalls ohne allen Grund. Was den Hati-Sherif anlangt, welchen die Pforte, durch einen Zusammenfluß mehrerer Umstände genöthiget, in den Provinzen des ottomannischen Reiches vertheilen ließ, so ist es klar, daß die Details der Befehle, welche die hohe Pforte in ihren Ländern bekannt macht, zu ihren innern Angelegenheiten gehören, und nur sie allein angehen; eben so einleuchtend ist es, daß die Sprache, die eine Macht gegen ihre eignen Unterthanen führt, einer andern Macht nie Anlaß geben kann, Klagen oder Streitigkeiten zu erheben. In dem offiziellen Schreiben, welches der Großwesir, unmittelbar nach der Abreise des Hrn. von Ribeaupierre von Konstantinopel, an den russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten erließ, hatte die hohe Pforte ganz bestimmt erklärt, daß sie ihrem alten Systeme stets getreu bleibe, und immer die freundschaftlichsten Absichten hege. Wenn also der russische Hof die Aufrechthaltung des Friedens wünschte, wie er in seinem Manifeste behauptet, so würde es billiger und angemessener gewesen seyn, sich an obgedachtes Schreiben zu halten; denn nur offizielle Mittheilungen und der Buchstabe der Tractate sind es, welche die Grundlage bilden, worauf Mächte zu unterhandeln, und ihre Differenzen auszugleichen haben. — Allein, selbst in dem Falle, wenn das St. Petersburger Kabinet Zweifel über den Inhalt oder Sinn jener Proclamation gehegt hätte, so war ja der Weg der Correspondenz zwischen beiden Höfen nicht verschlossen; Rußland hätte sich nur freundschaftlich und offen an die hohe Pforte wenden und eine Erklärung von ihr verlangen dürfen, es würde dann leicht alle gewünschten Aufschlüsse haben erhalten können. Aber der russische Hof hat diesen Weg nicht eingeschlagen; er hat nicht einmal den Berichten Glauben beigemessen, die ihm hierüber von den diplomatischen Agenten der andern befreundeten Mächte erstattet worden, die sich heute noch in Konstantinopel befinden, und Alle die Sache in ihrem wahren Lichte kennen. Indem also Rußland diese Proclamation unter die Zahl seiner Beschwerden aufnimmt, beweist es deutlich, daß es beständig Vorwände zu Klagen gegen die hohe Pforte zu schaffen und aufzufinden sucht. Die Beschuldigung, den Tractat von Ackerman mit dem Vorsatze geschlossen zu haben, ihn wieder zu brechen und zu vernichten, fällt demnach auf denjenigen zurück, welcher zuerst eine Kriegs-Erklärung erlassen hat; denn nur aus Thatsachen lassen sich Schlüsse ziehen.

Was die Wegnahme der Ladungen russischer Handelsfahrzeuge betrifft, so sind, dem Himmel sei Dank, die Bedürfnisse der Hauptstadt durch die Lebensmittel, die aus dem Innern des Landes kommen, hinlänglich gedeckt; allein, wegen der Blokade, die, trotz den freundschaftlichen Verhältnissen, erklärt worden ist, um die Verproviantirung der ottomannischen Truppen in Griechenland zu hindern, hat man sich genöthiget gesehen, die aus verschiedenen Theilen von Rumelien für Konstantinopel bestimmten Vorräthe, nach Morea zu schicken; und da solchergestalt die Verproviantirung der Hauptstadt einen Unfall erlitten hatte, mußte man zu einer Maaßregel seine Zuflucht nehmen, die in ähnlichen Fällen auch sonst schon ergriffen worden war; man kaufte für den Bedarf der Hauptstadt Getreide von russischen Handelsleuten, oder von Unterthanen anderer befreundeten Mächte und bezahlte den Werth desselben nach dem Marktpreise. Da diese Maaßregel einzig und allein durch die obenerwähnte Blokade veranlaßt war, so kann auch in dieser Hinsicht die hohe Pforte kein Vorwurf treffen. Im Gegentheile würde die Pforte das volle Recht haben, theils wegen des unberechenbaren Schadens, den sie durch die griechische Insurrection erlitten hat, deren Verlängerung dem Schutze, welcher den Rebellen seit dem Ausbruche des Aufruhrs gewährt worden ist, zugeschrieben werden muß, theils wegen des unermeßlichen Verlustes, der ihr durch die Katastrophe von Navarin, unter der Außenseite der Freundschaft, zugefügt worden ist, theils wegen mehrerer anderer Ursachen, die vielfältigsten und gegründetsten Beschwerden geltend zu machen; und man kann mit Wahrheit sagen, daß eigentlich nur die hohe Pforte ein Recht hat, darüber zu klagen; denn die von andern Mächten hinsichtlich der Nachtheile für ihren Handel erhobnen Beschwerden sind unzulässig, indem Jedermann weiß, daß im Gegentheile die letzten Conjuncturen dem europäischen Handel ausgedehntere Vortheile verschafft haben.

Was die Beschuldigung anlangt, den persischen Hof angestiftet zu haben, so gehört sie ganz in die Kathegorie der übrigen Anklagen, und ist eben so ungegründet. Es hat nie in der Politik der hohen Pforte gelegen, und sie hält es unter ihrer Würde, irgend eine Macht gegen eine andere aufzuwiegeln. Weit entfernt, dieß bei dem persischen Hofe zu versuchen, war ihre ganze Sorgfalt durch ihre innern Angelegenheiten und durch die Organisation des Reiches in Anspruch genommen; und, als einer neutralen Macht, geziemte es ihr nicht,

sich in den Krieg zwischen Persien und Rußland, seinen Anfang, sein Ende, und in den Frieden, der daraus erfolgte, zu mischen.

Hinsichtlich der von den ottomannischen Befehlshabern auf den Grenzen gemachten Rüstungen, ist es klar, daß sie nur eine unerläßliche Vorsichts-Maaßregel waren, die, wenn zwei Mächte Krieg mit einander führen, von einer dritten benachbarten Macht immer ergriffen zu werden pflegt. Die Voraussetzung, daß diese Maaßregel eine feindliche Absicht gegen Rußland enthalte, ist eine Beschuldigung, die durchaus keinen vernünftigen Grund hat, und auf gleiche Linie mit allen Uebrigen gesetzt werden muß.

Was den angeblichen Schutz betrifft, den der russische Hof, aus Großmuth, hinsichtlich der armen Bewohner der Wallachei und Moldau ausüben zu wollen erklärt, und der ihm eine unerschöpfliche Quelle von feindseligen Anklagen gegen die hohe Pforte eröffnet hat, so ist der wahre Zweck Rußlands keineswegs, die Einwohner dieser Provinzen wahrhaft zu beschützen, sondern einzig und allein, Streit mit der hohen Pforte zu suchen, wie dies unter andern die leidige Erscheinung Ypsilanti's in diesen Fürstenthümern bewiesen hat, und ganz neuerlich der ungerechte und feindliche Einfall der russischen Truppen in dieselben, und die hieraus für die unschuldigen Bewohner dieser Provinzen bereits entsprungenen und noch zu erwartenden Drangsale beweisen. So sehen wir denn diese unglücklichen Völker, deren Beschützung Rußland ohne Unterlaß in Anspruch nahm, allen Leiden des Krieges durch Rußlands eigne That Preis gegeben. Die hohe Pforte hat nie zugegeben, daß ihre Unterthanen, im Widerspruch mit dem heiligen Gesetze, ungerechter Weise mißhandelt, oder gequält werden; sie hat es sich stets angelegen seyn lassen, den Bewohnern der beiden Fürstenthümer, unter ihrem gerechten Zepter, den Genuß eines vollkommnen Wohlstandes angedeihen zu lassen. Der Divan kannte seit langer Zeit die Rüstungen, welche Rußland machte, um seinen Plan, die Grenzen zu überschreiten, ins Werk zu setzen, und es würde der hohen Pforte eben so leicht als vortheilhaft gewesen seyn, ihrerseits gleichfalls Truppen in die Fürstenthümer einrücken zu lassen; allein sie hat sich nicht erlaubt, dies zu thun, bloß um den armen Bewohnern dieser Provinzen die Leiden des Krieges zu ersparen. Rußland ist es also, welches, ohne im Mindesten auf diese Rücksichten zu achten, zu diesem feindlichen Angriffe schreitend, offenbar ganz allein alle die Unglücksfälle und Drangsale veranlaßt hat, in welche die Einwohner der Fürstenthümer, in Folge der Ereignisse, gestürzt werden dürften.

In letzter Instanz, wenn man Alles mit billigem und gerechten Sinne beurtheilt; wenn man erwägt, daß Rußland, so viele sonnenklare Rechte, und so viele gegründete Beschwerden, welche die hohe Pforte geltend zu machen hätte, verkennend und zurückstoßend, der redlichen Politik und dem guten Rechte der ottomannischen Regierung, nichts als eine ununterbrochne Reihe böswilliger Schritte, verkehrter Interpretationen und durchaus ungegründeter Beschuldigungen entgegenstellt, so wird man erkennen, wie ungerecht der Krieg ist, welchen Rußland der hohen Pforte erklärt hat; und wahrlich, man wird Niemanden finden, welcher der Pforte mit Grund etwas hierüber zur Last legen könnte.

Unter dem Beistande des Allmächtigen, sind das ottomannische Reich und die muselmännische Nation, stets auf die Hülfe des Allerhöchsten vertrauend, weit entfernt, niedergeschlagen oder entmuthiget zu seyn, fest entschlossen, kraft des heiligen Gesetzes, diesem Angriff einen unerschrocknen Widerstand entgegen zu setzen. Allein die hohe Pforte betheuert zu gleicher Zeit feierlich im Angesichte der Welt, daß sie keinen Theil an den gegenwärtigen und künftigen Ereignissen hat, welche die Ruhe so vieler Länder stören, und vielleicht die Grundfesten des Friedens von ganz Europa erschüttern werden.

In der Absicht, der ganzen Welt die Wahrheit bekannt zu machen, hat die hohe Pforte das gegenwärtige Manifest erlassen.

Konstantinopel, vom 10. Juni. — Es herrscht die tiefste Ruhe und die Pforte erwartet mit Vertrauen eine Antwort der Höfe von London und Paris auf ihre friedlichen Anträge, ihre alten Verhältnisse mit denselben so wie die Griechen betreffend. — Das Manifest der Pforte gegen Rußland ist nun überall verkündet, und wird von Christen und Türken als ein Meisterstück der ottomannischen Staatskunst geschildert. — Vom Kriegsschauplatze hat die Pforte Nachrichten erhalten, die besonders die Tapferkeit und Ausdauer der türkischen Truppen bei Braila beurkunden. — Einiges Aufsehen erregte eine auf Befehl des Sultans in diesen Tagen erschienene Flugschrift, die Vertilgung der Janitscharen betreffend, welche durch die neuerliche Verschwörung veranlaßt zu seyn scheint und den Titel führt: „Begründung künftiger Siege." Sie erschien in der kaiserl. Druckerei und bezweckt, der Nation die ergriffenen Maaßregeln als Mittel, auf dem Wege des Siegs und der Einigkeit zu wandeln, darzustellen. — Der Reis-Effendi hat in diesen Tagen abermals mehrere Fermans zur Durchfahrt ins schwarze Meer ertheilt. (Allg. Z.)

Beilage zu No. 163. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. Juli 1828.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel. Es war am 4. d. als ein Dragoman des Reis-Effendi dem niederl. Gesandten van Zuylen das Manifest der Pforte gegen Rußland brachte. Nach Durchlesung desselben erwiederte der Gesandte dem Dragoman, daß in Bezug auf die am Schluß desselben ausgedrückte Stelle, die Konvention vom 6. Juli 1827 betreffend, die Einladung an die Botschafter nach Corfu zur Rückkehr nach Konstantinopel, so wie alle friedlichen in der letzten Zeit statt gefundenen Conzessionen illusorisch würden u. s. w. Der Dragoman erwiederte hierauf, daß die Pforte sich außer Stand fühle, ein anderes Benehmen zu beobachten und die Erklärung im Gefühl der Gerechtigkeit ihrer Sache verfaßt habe u. s. w.

Das neueste Blatt der allgemeinen Zeitung Griechenlands (vom 21. May n. St.) enthält folgenden Artikel aus Aegina vom 20. May: „Nach der Rückkunft Sr. Excell. des Präsidenten strömte eine Menge von Kriegsschiffen auf der Rhede unserer Insel zusammen. Außer der seit lange hier geankerten Fregatte Juno, und der russischen Fregatte Helena, auf der Se. Exc. von Nauplion hieher gefahren war, sehen wir da zugleich zwei russische Zweidecker, den Asoff mit der Vice-Admiralsflagge, und dem Vice-Admiral Grafen Heyden an Bord, und den Alexander Newski; dann das englische Linienschiff Warspite, die englische Fregatte Adriane (Ariadne?), den Brigg der nämlichen Nation Mastiff, den französischen Brigg Alacrity, den österreichischen Brigg il Veneto, die österreichische Goeletee Vigilante, und eine amerikanische Fregatte. — Der englische Brigg Mastiff, Capitain Copeland, segelte am 13ten d. M. nach Epidaurus ab, um dort seine hydrographischen Arbeiten in diesem Golf fortzusetzen, auf die er einige Monate des vorjährigen Sommers verwendet hatte. — Von Malta, wo der russische Admiral seine Schiffe ausgebessert hatte, segelte er nach den Küsten von Messenien, um die Bewegungen Ibrahims zu beobachten. Eine ägyptische Korvette, die, mit Kranken an Bord, von Modon nach Alexandrien segeln wollte, ward von den Russen genommen, ohne auf die Reclamationen Ibrahims zu achten. Diese Korvette, die nun einen Theil der russischen vor Koron, Modon und Navarin kreutzenden Escadre ausmacht, kam am vergangenen Freitag den 16. May auf unsere Rhede, mit der russischen Fregatte, Constantin. Heute erhalten wir folgende Auskünfte über die Wegnahme dieser Korvette, und die auf ihr vorgefundenen Papiere. — Bedrängt durch die Blokade, und, wie es scheint, um sich der unnützigen Mäuler zu entledigen, versuchte Ibrahim die Kranken, Invaliden und Verwundeten nach Alexandrien zu schicken. Zweien Kriegsbriggs zu diesem Transport bestimmt, gelang es, unter Begünstigung der Finsterniß, der Blokade zu entgehen, und nach Aegypten zu segeln. Am 14ten May, gegen 10 Uhr Abends versuchte die Korvette des Kapitain Mustafa ihrem Beispiele zu folgen, ward aber von der russischen Fregatte Castor bemerkt und aufgehalten. An Bord der Korvette waren einige Hunderte kranker und verwundeter arabischer Soldaten und 28 Christensclaven, Männer und Weiber, darunter 11 Kinder. — Herr Svinkin, Kapitain des Zweideckers Ezechiel, und Commandant der russischen Blokade, setzte die Kranken und Verwundeten auf der Insel Rodano, in der Nähe von Modon, aus, und sandte die Korvette mit den christlichen Gefangenen und 60 Mann Besatzung nach Aegina an den Admiral, Graf Heyden. Auf diesem ägyptischen Schiffe befanden sich die Namenslisten der neuerdings ausgemusterten und nach Alexandrien zurückgeschickten Soldaten. Aus denen folgt, daß die Armee Ibrahims, die vor Modon gelagert ist, und aus 7 Regimentern und einem Corps Artilleristen besteht, bei der letzten Ausmusterung (am 8ten Schewwal) um 834 Mann geschwächt worden ist. Außer diesem aber besagen die Berichte des Oberarztes, daß noch im Allgemeinen Spital von Modon 400 Kranke Soldaten bleiben, und 100 in dem 2ten Spital von Navarin. — Es haben sich neuerdings im Lager von Modon einige pestartige Fälle ereignet; doch scheint diese Krankheit nicht so bösartig zu seyn. Als die Corvette absegelte, enthielt das Feldlazareth von Modon 34 Mann Angesteckter oder der Ansteckung Verdächtiger. Es scheint in Modon eine ansteckende Krankheit zu herrschen, die sich bald durch eine Beule, bald durch Anthraces (Brandbeulen) bald durch rothe oder schwarze Flecken offenbart. Man bemerkt aber kein Erbrechen, noch Kopfweh; und Patienten, die eine strenge Diät beobachteten, werden curirt, die sich aber niederlegen, sterben am achten bis neunten Tage ihrer Erkrankung. Ibrahims Aerzte sind nicht übereinstimmend über die Natur dieser Epidemie. Einige sehen sie für Pest an, andere aber für ein bloßes hitziges Fieber. Welchen Namen sie ihr aber auch immer geben mögen, so ist es gewiß, daß diese Krankheit ansteckend ist, und diejenigen, die sie ergreift, in wenigen Tagen tödtet. Die Identität der Symptome, die sie in Modon characterisiren, mit denen neuerlich auf Spezzia und Hydra beobachteten, ist sehr geeignet, den Verdacht zu bestärken, und die Sanitätsmaaßregeln zu rechtfertigen, welche die griechische Regierung bereits ergrif-

fen hat. Dies sind die offiziellen Nachrichten, welche die Corvette aus Modon bringt. Was aber die Privatbriefe anlangt, so enthalten diese nichts Bestimmtes über die Armee und ihren Zustand in Morea, woraus sich schließen läßt, daß Ibrahim diese Art Correspondenz verbietet. Nur ein Brief sagt, daß sich die Armee in großer Geldnoth befindet. Sie hat aber auch Mangel an Schuhen, Feßmützen und Lebensmitteln aller Art, da jeder (in seinem Brief) dergleichen von Alexandrien verlangt. Der Oberhofmeister Ibrahims schreibt der Frau dieses letzteren, daß sein Herr vollkommene Gesundheit genießt, daß er sich in Modon sehr wohl befindet, und an das Clima sich gewöhnt hat. (Oesterr. Beob.)

In Betreff der so vielfältig besprochenen Expedition von Toulon heißt es abermals, daß ihre Bestimmung Morea sey. Indessen, wird hinzugefügt, werde dieselbe nicht eher dorthin abgehen, als bis das neue nach dem mittelländischen Meer bestimmte russische Schiffsgeschwader in den Gewässern von Toulon angekommen seyn wird. Dieses Geschwader werde ebenfalls Landungstruppen am Bord haben, und in Vereinigung mit ihm und einer gleichen Anzahl brittischer Truppen von den jonischen Inseln solle eine Landung auf Morea bewirkt werden, um der ägyptischen Invasion daselbst mit einem Schlage ein Ende zu machen. Die griechische Regierung soll von dieser ganz nahen und sichern Rettung bereits benachrichtigt seyn, wodurch sich denn allerdings so manche ihrer Verfügungen erklären lassen, die außerdem als zwecklos erscheinen würden. (Nürnb. Z.)

Miscellen.

In Leipzig sollen innerhalb eines Jahres 27,000 Personen mit den Eilposten abgegangen, und 16,000 mit denselben angekommen seyn.

Auf den Feldern zwischen Beelitz und Treuenbrietzen haben die Heuschrecken dem Getreide nicht unbedeutenden Schaden zugefügt. Sie bildeten so starke Schwärme, daß sie bei ihrem Auffliegen einer Wolke glichen. Die Behörden haben alles Mögliche angeordnet, um sie zu vertilgen; man hat die Felder mit Gräben durchschnitten und in der vorigen Woche große Treibjagen angestellt, bei welchen man das erste mal einige zwanzig Scheffel gefangen haben mochte. Bei einem folgenden Treiben hatte man weit weniger, dabei erhoben sich einige Thiere zu hoch über die Flur und als die übrigen erst das Geschwirr der fliegenden hörten, folgten sie denselben, so daß der ganze Schwarm in die Höhe stieg und die Feldmark verließ. — In dem Walde zwischen Potsdam und Beelitz zeigt sich die verderbliche Fichtenraupe, und es ist bereits ein ansehnliches Waldstück durch dies Ungeziefer verwüstet worden.

Die Brigg Herald ging zu Ende Mai mit 50,000 Dollars als Geschenk des Griechenvereins von New-York nach Morea ab.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich Verwandten und Freunden. Reichenstein den 3. July 1828.

Albertine Pochhammer, geb. Scholz.
Ernst Pochhammer, Königl. Schichtmeister.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden beehre ich mich die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben ganz ergebenst anzuzeigen.

Frankenstein den 8. July 1828.

Der Kaufmann J. Bitzner.

Die am 11ten d. M. früh um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Albrecht, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, unsern Verwandten, werthen Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. July 1828.

A. G. Grempler, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Am 11ten d. starb plötzlich zu Hünern am Brustkrampf unsere theure geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Maria Elisabeth, verw. Gläser, geb. John, im 72sten Lebensjahre. Diese für uns so traurige Anzeige, widmen ihren zahlreichen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme. Breslau den 14. Juli 1828.

Die hinterbliebenen drei Töchter, Schwiegersöhne und Enkelkinder.

Für die Abgebrannten zu Seitsch ist ferner bei Unterzeichnetem eingegangen:
8) M. N. B. 2 Rthlr. 9) Ungenannt 1 Rthlr. 10) Partikulier Krause 1 Rthlr.

Desgleichen für die durch Hagelschlag Verunglückten zu Ojas:
6) verw. Krause 1 Rthlr. 7) W. 10 Sgr. 8) S. P. P. 1 Rthlr. 9) T. Z. nach Abzug von 6 Sgr. Porto, 1 Rthlr. 24 Sgr.

Wilh. Gottl. Korn.

Theater-Anzeige.

Montag den 14ten: (Neu einstudiert) Dienstpflicht. Kriegsrath Dallner, Herr Eßlair, Königlich Baierscher Hofschauspieler und Regisseur des Hoftheaters zu München, als Gast.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Taschen-Bibliothek der wichtigsten und interessantesten See- und Land-Reisen, herausgeg. von J. H. Jäck. 12. & 14 — 16s Bdchn. 12. br. à 5 Sgr.

Unsere Zeit oder geschichtliche Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse von 1789 — 1830. 50 und 51s Hft. 12. br. à 5 Sgr.

Handbuch der Botanik, oder systematische Beschreibung aller deutschen Pflanzen, so wie auch derjenigen ausländischen, welche für den Arzt, Apotheker, Landwirth, Schulmann rc. wichtig sind, von F. D. Dietrich. 1r Thl. 2 Abth. 8. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Baumgarten-Crusius, Dr. L. F. C., Grundzüge der biblischen Theologie. gr. 8. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Klopstocks Oden und Elegien mit erklärenden Anmerkungen von C. F. R. Vetterlein. 3 Bde. gr. 8. 4 Rtlr.

Rappeneger, P. W., Sitten und Gebräuche der Griechen im Alterthum. gr. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Königlichen evangelischen Schullehrer-Seminar wird den 31sten July d. J. die gewöhnliche öffentliche Prüfung der Seminaristen und den 1sten August darauf die der mit dem Seminar verbundenen beiden Schulen statt finden und da den 2ten August eine Abtheilung Seminaristen entlassen werden wird, so können alle diejenigen, welche sich dem Schulamte widmen wollen, und zu ihrer weitern Vorbereitung auf dasselbe ins Seminar aufgenommen zu werden wünschen, sich den 3ten August um 1 Uhr Nachmittags zur vorläufigen Aufzeichnung ihrer Namen, so wie zur Durchsicht der mitzubringenden Zeugnisse, den Tag aber darauf und die folgenden zur Abhaltung der gewöhnlichen Aufnahme-Prüfung, im Seminar hieselbst einfinden.

Ein Jeder hat, außer seinem Taufzeugnisse, noch ein Zeugniß über seine bisherige Aufführung, von seinem letzten Lehrer und von dem Herrn Geistlichen der Parochie, worin er sich zuletzt aufgehalten, mitzubringen, die wirkliche Aufnahme ins Seminar aber nur dann zu hoffen, wenn er das 17te Jahr bereits völlig zurückgelegt hat, und in der von sämmtlichen Lehrern am Seminar mit ihm abzuhaltenden Prüfung, sowohl hinsichtlich seiner geistigen Anlagen und Fähigkeiten, als auch hinsichtlich der mitzubringenden Vorkenntnisse recht gut und tüchtig befunden worden. Körperliche Gebrechen, besonders Schwerhörigkeit und schwache Augen, schließen von der Aufnahme ins Seminar aus.

Außerdem hat noch jeder Aufzunehmende die Angelegenheit seiner Militairpflichtigkeit vor der Meldung dahin zu berichtigen, daß er während der zweijährigen Seminarzeit vor jeder Störung in der Vorbereitung deßhalb sicher ist.

Alles Uebrige ist und bleibt wie es sonst war.

Breslau den 29. Juni 1828.

Königl. evangel. Schullehrer-Seminar.

Pferde-Verdingung.

Den 16ten d. M. Vormittags um 11 Uhr sollen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale 91 Stück Reitpferde, welche die hiesige Stadt zu den diesjährigen, den 17ten August cur. beginnenden Landwehr-Cavalerie-Uebungen zu gestellen hat, miethweise an den Mindestfordernden verdungen werden. Wir fordern daher Entrepriselustige und Cautionsfähige hiermit auf, sich in gedachtem Termin mit der Caution versehen, einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Die der Licitation zum Grunde liegenden Bedingungen sind beim Rathhaus-Inspector Klug einzusehen.

Breslau den 11ten July 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auctions-Anzeige.

Da verschiedene, beim städtischen Leih-Amte verfallene Pfänder, bestehend in: Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Damen- und Mannskleidern, Tuch in Resten, Kattun, Leinwand, seidenen und halbseidenen, leinenen und baumwollenen Zeugen rc., im Leih-Amts-Lokale in dem hiesigen Armen-Hause, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen und damit Dienstag den 15. Juli 1828 Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, der Anfang gemacht, und den darauf folgenden Donnerstag und Freitag, so wie an denselben Tagen einer jeden Woche, bis zu deren Beendigung kontinuirt werden soll, so wird solches zu Jedermanns Wissen bekannt gemacht und werden Kauflustige dazu eingeladen. Breslau den 16. Juni 1828.

Die Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Brede.

Avertissement.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird in Gemäßheit der §.§. 137. 142. Lit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts die bevorstehende Final Theilung des Nachlasses der zu Schlaupitz verstorbenen Bauergutsbesitzerin Anne Rosine verwittweten Boer geborne Burghardt an deren Kinder hierdurch öffentlich mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß alle etwanigen noch unbekannten Gläubiger ihre Forderungen an diese Verlassenschaft in Zeiten und zwar die Einheimischen längstens binnen 3 Monaten, die Auswärtigen aber binnen 6 Monaten anzuzeigen und geltend zu machen haben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwannigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Reichenbach den 1sten July 1828.

Das Reichsgräflich' von Schönaich Carolathsche Gerichts-Amt der Mellendorffer Majorats-Güter. Wichura.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Freistellbesitzer Johann Spenner in Peucke, werden alle diejenigen, welche an das auf seiner Stelle No. 27. daselbst für den angeblich bereits verstorbenen Gottfried Wilhelm Parjureck aus Breslau, laut Instrument vom 30sten Juny 1826 haftende Capital von Einhundert Funfzig Thaler nebst Zinsen zu 5 prCt. irgend einen Anspruch als Erben des gedachten Parjureck, Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus irgend einem andern Grunde zu haben vermeinen, aufgefordert, denselben den 16ten August c. auf hiesigem Rathhause vor dem Stadtgerichts-Assessor Herrn v. Aulock anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller Ansprüche an das Grundstück werden für verlustig erklärt, und das Capital wird gelöscht werden.

Oels den 19ten März 1828.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Freiwillige Subhastation.

Eine ländliche Besitzung zu Reussendorff, Waldenburger Kreises, bestehend in einem geräumigen Wohnhause von 8 Stuben, nöthigen Wirthschaftsgebäuden, 36 Morgen gutem tragbarem Ackerland, nebst verhältnißmäßigen Wiesewachs auf 4 Kühe und 2 Pferde, soll auf den 28sten dieses Monats in dem Gerichtskretscham zu Reussendorff versteigert werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit eingeladen werden. Nähere Auskunft giebt der Gerichtsscholz Tschersig und die jetzige Besitzerin des Fundi, verwittwete Scholz Fleischmann zu Reussendorff.

Reussendorff d. 11. July 1828. Das Gerichts-Amt.

Proclama.

Auf den Antrag zweier Real-Creditoren, soll die zu Charlottenbrunn, Waldenburger Kreises, sub No. 30. belegene, Christian Gottfried Johnsche Mühle nebst Backgerechtigkeit, welche nach der am 24. Juni c. revidirten, in Charlottenbrunn und in unserer Kanzlei aushängenden Taxe, auf 822 Rthlr. 20 Sgr. gewürdiget worden, in termino peremtorio den 1sten Oktober c. im Schlosse zu Tannhausen, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden und hat dieser den Zuschlag zu erwarten, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme begründen.

Waldenburg den 9. Juli 1828.

Das Gerichts-Amt für Tannhausen.

Verpachtung.

Zu Michaelis dieses Jahres soll die im hiesigen Rathhause befindliche Schankwirthschaft, Rathskeller genannt, so wie die städtische Branntweinbrennerei, öffentlich verpachtet werden. Der Licitations-Termin wird den 21sten August c. Vormittags 10 Uhr, im rathhäuslichen Sessions-Zimmer abgehalten, zu welchem pachtlustige und cautionsfähige Unternehmer eingeladen werden. Die Bedingungen der Verpachtung sind in unserer Kanzlei einzusehen.

Neumarkt den 9. Juli 1828.

Der Magistrat.

Verpachtung.

Vom Oberamte der Herrschaft Goldenstein in Mähren, Ollmützer Kreises, wird öffentlich bekannt gegeben, daß die Obrigkeitliche in Franzenthal bestehende Glashütte sammt denen dazu gehörigen Gebäuden und Utensilien, nachdem solche bei der am 28. April statt gefundenen Licitation nicht an Mann gebracht wurde, neuerlich vom 1. September 1828. bis Ende August 1834. sohin auf die Dauer von sechs Jahren unter Vorbehalt der obrigkeitlichen Genehmigung werde verpachtet werden, und zum Behufe dieser Verpachtung die Licitationstagsatzung auf den 28. July d. J. um 9 Uhr früh in der hierortigen Amtskanzlei bestimmt worden sey. Die allenfälligen Pachtlustigen werden am obigen Tag und Stunde zur Erscheinung mit dem Beisatze vorgeladen, daß jeder, welcher zur Licitation zugelassen werden will, und dem Oberamte nicht schon bekannt ist, sich mit einem Sitten- und Vermögenszeugniß von seiner Obrigkeit ausweisen müsse, daß der meistbietend bleibende Pächter eine Caution von 1000 Fl. CM. entweder in Baarem, oder aber durch Verpfändung eines ihm eigenthümlichen Realis in der normalmäßigen Sicherheit, zu dessen Beweis ein legaler Grundbuchsextrakt von der letzten Zeit beizubringen ist, zu leisten habe, und endlich jeden Pachtlustigen die Besichtigung der Glashütte sammt Gebäuden und Utensilien noch vor der Licitation aus dem Grunde angerathen werden müsse, weil nach geschlossener Licitation keine wie immer gearteten Einwendungen berücksichtigt werden. Die übrigen Pachtbedingnisse können jederzeit in der hierortigen Amtskanzlei eingesehen werden. Oberamt Goldenstein, den 30. Mai 1828.

Brauerei-Verpachtung.

Bei dem Dominio Protsch a. W. bei Breslau, ist von Michaeli d. J. das Brau- und Branntwein-Urbar zu verpachten. Cautionsfähige Brauer erfahren das Nähere bei dem dasigen Wirthschafts-Amte.

Bekanntmachung.

Eingetretener Veränderungen wegen bin ich entschlossen, das zu meinem Haupt-Gut gehörige, vor dem Glogauer Thore hieselbst belegene, sogenannte Würtembergsche Palais, in welchem sich 18 Wohnzimmer, ein großer Saal nebst Küche, Keller und erforderlichen Behältnissen befinden, wozu ein großer Garten nebst Buchen-Park gehört, aus freier Hand und ohne Einmischung eines Dritten, gegen annehmliche den heutigen Verhältnissen angemessene Kaufsbedingungen bald zu verkaufen, wobei ich noch bemerke, daß, wenn der künftige Käufer sich mit der Feld- und Acker-Wirthschaft befassen sollte, ihm auch mehrere Acker-Flächen nach seiner Wahl käuflich überlassen werden können. Kauflustige ersuche ich daher, sich zu jeder beliebigen Zeit in meiner Behausung hieselbst gefälligst einzufinden und sind die Kaufsbedingungen täglich bei mir einzusehen. Lüben d. 5. July 1828.

Der Gutsbesitzer Weidner.

Anzeige.

Mittwoch den 16ten July um 6 Uhr Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Herr Dr. med. Göppert über vorweltliche in der Gegend von Wittgendorf bei Sprottau gefundene Ueberreste. Außerdem physikalische und chemische Mittheilungen.

Verkäufliches Kaffee-Haus.

Ein, auf einem der beliebtesten Spaziergänge bei Breslau angenehm gelegenes, in gutem Baustande befindliches, Kaffeehaus von 8 Stuben, 5 Cabinets, zwei Gärten, großem Hofraum und einer neuen Kegelbahn, ist mit den dabei befindlichen Utensilien und Billard, aus freier Hand höchst billig zu verkaufen. Das Nähere darüber ist bei dem Eigenthümer, Carls-Straße Nro. 22. eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu verkaufen

Ein Schweizer Stier, 3 Jahr alt, schwarz von Farbe, steht Montag den 14ten d. M., vor dem Oder-Thor zunächst dem Polnischen Bischof, auf dem Markt zum Verkauf.

Ausverkauf.

Verschiedene gegossene Messing-Waaren bestehend in Plätt-, Hauben- und Doll-Eisen, Mörser, Leuchter und Kronleuchter, wie auch große und kleine Hähne, Ventile, Leimtiegel, Schlosser-Waaren, mehrere Sorten kleine Kinder-Mörser, Plätt-Eisen und Kanonen, Glocken und Schellen, und dergleichen mehr in dieses Fach gehörige Artickel, werden zu herabgesetzten Preisen verkauft No. 56. am Ringe 1 Stiege hoch.

Zu verkaufen.

Ein halbgedeckter, gut conditionirter Wagen steht zum Verkauf bei dem Eigenthümer des Hauses N. 62. Friedrich Wilhelm-Straße.

Zu verkaufen.

steht Bischoffs-Straße Nro. 3. ein auf Federn hängender ganz moderner Stuhlwagen mit Tafelsitzen, zum Ein- und Zweispännig fahren.

Winter-Raps und Rübsen

kauft für sehr annehmliche Preise, die Oel-Fabrik, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

das Leben Friedrich des Einzigen. Von G. F. Kolb. 4 Bände. 640 Seiten. geb. 25 Sgr.

Europa und die Türkei. In histor. polit. militär. Darstellungen. 1s Bdchn. mit dem Portrait Nicolaus, Kaiser v. Rußland. 12. geh. 5 Sgr.

Carol. Pichler sämmtliche Werke. Taschenausgabe. 1 — 5r Bd. Pränumeration auf Bd. 1 — 10. 3 Rthlr. 4 Sgr.

Neue Karten vom Kriegsschauplatz

vorräthig bei Josef Max und Komp. in Breslau.

1) Griechenland von Reichard. Preis 12 Sgr.
2) Karte des Osmanischen Reichs in Europa und Asien, nach den neuesten Hülfsmitteln. 3 Blatt. 1 Rthlr. 10 Sgr.
3) Das Osmanische Europa von Weiland. 10 Sgr.
4) Karte des Osmanischen Reich's in Europa und Asien von Streit, mit einem statistischen Tableau. 13 Sgr.
5) Carte générale de la Turquie d'Europe dressée p. Guill. de Vaudoncourt. 4 Feuilles 1 Rthlr. 10 Sgr.
6) Karte der europ. Türkei und Klein-Asien, v. C. Mannert. 13 Sgr.
7) Die europäische Türkei von D. Reymann, in 6 Blatt. 1 Rthlr. 20 Sgr.
8) General-Karte von Rumeli nebst Morea und Bosnien, von Riedl. 2 Rthlr. 10 Sgr.
9) Karte der Moldau, Wallachei und Bulgarien, von Mannert. 13 Sgr.
10) Griechenland, von Sotzmann. 10 Sgr.
11) Karte von der Straße der Dardanellen nebst dem Meer von Marmora. 10 Sgr.
12) Spezial-Karte von Morea, von Waniek. 20 Sgr.
13) Karte der Hauptstraßen von der niedern Donau bis Konstantinopel. 4 Blatt. 1 Rthlr.
14) Der europäische Theil des türk. Reichs, von C. G. Reichard. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Ferner sind folgende neue Schriften über das Kriegs-Theater daselbst zu haben:

Ciriacy, F. v., Oesterreichs und Rußlands Kriegs-Theater in der europäischen Türkei. 8. Berlin. geh. 13 Sgr.

Gedicke, die europäische Türkei, geognostisch-statistisch-geschichtlich dargestellt. 8. Berlin. geh. 15 Sgr.

Europa und die Türkei. In historisch-politisch-militairischen Darstellungen. 1stes Bändchen mit Kupfern. 8. geheftet 7 Sgr.

Wussow, Ph. v., Uebersicht des Kriegsschauplatzes der europäischen Türkei, von der Donau und die Grenzen von Servien bis Konstantinopel. 8. Koblenz. 15 Sgr.

Staat, der türkische, und Griechenland. In kurzer, geschichtlich-geographisch-statistischer Darstellung. 8. Nürnberg. 8 Sgr.

Anzeige.

Ganz neue ächte holländische Heringe vom ersten Transport erhielt so eben per Post und offerirt dieselben möglichst billig. Breslau d. 14. July 1828.

F. A. Stenzel, Albrechtsstraße.

Bücher-Anzeige.

Das Kellerquellen-Bad der Israelitinnen.

Dient es zur Gesundheit und Reinigung des Körpers, oder ist es als eine bis jetzt unerkannt gebliebene Quelle unzähliger Krankheiten zu betrachten, woraus besonders die venerische Seuche und andere ansteckende Krankheiten mitgetheilt werden können? Wie sind diese Gefahren zu vermeiden?

von

Dr. Moritz Mombert.

Dieses für jeden Israeliten, dem sein und der Seinigen Leben und Gesundheit nur einigermaaßen am Herzen liegt, unentbehrliche Werkchen, das indessen auch für jeden in jüdischer Praxis beschäftigten Arzt, höchst wichtig und für alle Gebildete interessant seyn wird, ist so eben in meinem Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben. Preis geheftet 13 Sgr.

Mühlhausen, im Mai 1828.

Friedr. Heinrichshofen.

Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.

Boyneburyk, Pieçes choisies des Opéras de Cherubini, Mozart, Spohr, Weber etc. arr. a 4 m. liv. 3. 20 Sgr. — Müller, Divertissement moderne p. Pf. Oe. 32. 12 1/2 Sgr. — Derselbe, Var. sur un Thême orig. p. Pf. Oe. 37. 12 1/2 Sgr. — Pietro von Albano Rom. Oper in 2 Aufzügen Vollst. Klav. Ausz. v. Spohr. 6 Rtl. 15 Sgr. — Der Vampyr, gr. romantische Oper in zwei Acten v. Wohlbrück; Vollst. Klav. Ausz. von H. Marschner 6 Rthlr. — Volker, Pieçes tirées de l'Opera de Mozart: la flûte magique arr. p. Guit. Cah. 1. 10 Sgr. nebst noch sehr vielen andern neuen Musikalien.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche mit meinen verstorbenen Eltern, den Gelbgießer Carlschen Eheleuten, in Geschäfts-Verhältnissen gestanden haben, ersuche ich hiermit, insofern ihnen Anforderungen zustehen, dieselben gefälligst mir binnen 6 Wochen anzuzeigen und darzuthun, worauf ihre Befriedigung sogleich erfolgen soll, insofern sie aber Schuldner meiner Eltern sind, binnen gleicher Frist Zahlung an mich, als deren alleinige Erbin, zu leisten. Nach Ablauf dieser Frist werde ich die säumigen Schuldner gerichtlich belangen, die später gemachten Anforderungen aber werde ich ohne den genügendsten Beweis nicht anerkennen.

Breslau den 2ten July 1828.

Caroline verehelichte Uhrmacher Wiesner, geborne Carl.

Anzeige.

Mit letzter Post empfing ich die ersten neuen Holl. Heringe. Christian Gottlieb Müller.

Bekanntmachung

betreffend die von dem Goldarbeiter Lemke zu Stettin erfundene und patentirte Maschine zum Mähen und Sammeln des weißen Saamen-Klees.

Eigenschaften und Nutzen dieser Maschine.

1) Im allgemeinen hat der Landwirth den großen Vortheil beim Gebrauch derselben, daß er nicht nöthig hat, für die Folge eine so große Landfläche, zum Gewinn seines Kleesaamen-Bedarfs unbehütet liegen zu lassen, folglich diese Fläche zur grünen Hütung für sein Vieh gewinnt.

2) Hat die Anwendung derselben unter Leitung einer auf Veranlassung eines hohen Ministerii verordneten Prüfungs-Commission das Resultat geliefert, daß die Maschine mit 2 Menschen dasselbe leistet, was 15 bis 20 Arbeiter, unter Voraussetzung, einer ununterbrochenen Thätigkeit auszurichten im Stande sind.

3) Erlaubt es die Construktion der Maschine, welche höher und niedriger gestellt werden kann, den niedrigsten weißen Saamen-Klee abzumähen, wodurch also der ganze Klee-Bestand eingeerndtet wird, ohne irgend einen früher unvermeidlichen und oft bedeutenden Ausfall zu leiden.

4) Das Mähen und Einsammlen des Klees braucht nicht nur Morgens, während der Dauer des Thaues zu geschehen, sondern kann den ganzen Tag hindurch, da das Ausstreuen desselben, vorgebeugt, selbst in der größesten Sommerhitze und Dürre verrichtet werden und hat man die gewisse Ueberzeugung, diejenigen reifen Körner zu gewinnen, bei deren Wiedersäung, man mit Gewißheit erwarten darf, daß sie aufgehen.

5) Bezüglich auf die Maschine selbst, so ist deren Construktion nicht allein einfach, sondern sie kann auch ohne vorhergegangene Uebung sogleich von jedem angewendet, und da deren Bestandtheile größtentheils von Eisen sind, einen 20jährigen Zeitraum hindurch gebraucht werden.

Nachrichtlich, daß der Preis einer solchen Maschine von dem Patent-Inhaber auf Sieben Friedrichsd'or festgesetzt, jede derselben mit einem Patent-Stempel versehen worden, und einer jeden eine Unterweisung beim Gebrauch gratis mitgegeben wird.

Von diesen Maschinen sind mir von dem Patent-Inhaber in Commission gegeben und sind die, über die zweckmäßige Anwendbarkeit sprechenden Zeugnisse jederzeit bei mir einzusehen.

Breslau den 5ten Juli 1828.

C. G. Kopisch, Junkernstraße No. 3.

Billigen Privatunterricht

in Sprachen (franz., latein., griechisch, polnisch, teutsch) und in Wissenschaften, übernimmt ein Candidat der Theologie und Philologie. Das Nähere bei dem Herrn Professor Passow, Schuhbrücke No. 43. zwischen 8 bis 11 Uhr.

Nothwendige Erklärung.

Da ich durch sehnliches und herzliches Bitten in die mitleidige Bewegung gebracht worden, der verehelichten, bürgerlichen Schuhmacher Lindhorst, seit einiger Zeit einen Theil meiner laufenden Geschäfte für Lohn zu übertragen und ich in dieser Zeit sowohl Ihr, wie ihren Kindern viel Gutes erwiesen habe, so zeige ich meinen mir wohlwollenden Interessenten hiermit öffentlich an: daß ich dieselbe von mir entlassen habe.

Lips, Zeitungsträger.

☞ Brunnen = Bekanntmachung. ☜

Den 17ten, den 18ten und 19ten July laße ich die ersten Transporte

⁂ July = Füllung abladen ⁂

von den direkt von den Quellen bezogenen Marienbader Kreuzbrunn; Eger-Salzquelle; Eger-kalter Sprudel; Eger-Franzens=Brunn in großen und kleinen irdenen Krügen und schwarzen Hyalitt-Glas=Flaschen; Saidschützer Bitterwasser und Püllnaer Bitterwasser in großen und kleinen Krügen; wie auch die bereits vergriffenen:

Eger= und Carlsbader } Salze in doppelt versiegelten Schachteln zu ½ Pfund schweres wiener Gewicht.

Die bereits bestellten Brunnen und Salze können diese Tage in Empfang genommen werden, wie auch die verehrten Besteller außerhalb Breslau Sich versichert halten können: daß Ihre Aufträge mit erster Fuhrgelegenheit von dieser kräftigen Schöpfung ausgeführt werden sollen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nro. 10.

Ausschieben.

Mittwoch den 16ten dieses Monats werde ich, Gartenstraße Nro. 23. vorm Schweidnitzerthor, ein Ausschieben von Federvieh geben, wozu ergebenst einladet H. Böhler, Caffetier.

Loosen = Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Lotterie, welche am 16. Juli gezogen wird, so wie auch mit Loosen zur Courant=Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücher=Platz im weißen Löwen.

Loosen = Offerte.

Mit Loosen 1ster Klasse 58ster Lotterie, empfiehlt sich

Gerstenberg,
am Ecke der Schmiedebrücke und des Ringes Nro. 42.

Waaren = Offerte.

Neue Zufuhren von Marienbader = Kreuz=, Eger=, Salz= und Selter=Brunn, Püllnaer= und Saidschützer=Bitterwasser.

Flinsberger=, Langenauer=, Cudowa= und Ober=Salzbrunn, von ganz frischer Schöpfung.

Ferner:

Mehrere Parthien von allen Sorten

sehr schöner reinschmeckender Kaffee's

vom niedrigsten Preise an, bis zu 11 Sgr. das Pfund, so wie auch echten Mocca=Kaffee à 13 Sgr. das Pfund, und eine bedeutende Quantität

schön gewaschenes, dünnes Glanz=Stuhlrohr,

empfing und offerirt zu auffallend billigen Preisen

Simon Schweitzer seel. Wittwe,
Spezerei=Waaren=Handlung
am Ecke des Roßmarkts im Mühlhof.

Local = Veränderung.

Meine Mode= und Ausschnitt=Waaren=Handlung habe ich nach der Schweidnitzer Straße im ersten Viertel, neben der Kornecke No. 54. verlegt, welches ich meinen geehrten Kunden so wie einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzeige und mich zur geneigten Beachtung empfehle. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, mir solches in meinem neuen Locale ferner nicht zu entziehen. Ich werde nach wie vor bemühet seyn, sowohl durch Waaren=Auswahl als durch möglichste Billigkeit und reelle Bedienung die Wünsche eines Jeden aufs Beste zu befriedigen.

Breslau den 9. Juli 1828. M. Aufrecht.

Dienst = Gesuch.

Ein sehr erfahrner zuverläßiger Kutscher, mit den besten Zeugnissen versehen, ist zu erfragen bei der Agent Müller, Universitätsplatz No. 11.

Verloren.

Am 10ten July ist in Breslau ein Halsband von Bernsteinkugeln, mit einem Schlosse, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung, im Hause der Madam Seidel No. 19. auf der neuen Gasse am Ohlauerthor, zwei Stiegen hoch, abzuliefern.

Reisegelegenheit.

Eine leere Chaise geht über Reinerz nach Cudowa. Das Nähere beim Lohnkutscher Walther, Langenholzgasse No. 3.

Vermiethungen.

Zu vermiethen ist Reusche Straße zur goldenen Rose, die, ihrer vortheilhaften Lage wegen, für jede Branche sich eignende Handlungs-Gelegenheit.

Auf der Carlsstraße in der Nähe des Königl. Palais ist Term. Michaeli eine sehr angenehme Wohnung von 8 Stuben, großer heller Küche, Speisekammer und nöthigen Beilaß, zu dem sehr billigen Miethzins von 275 Rthlr. p. A. abzulassen, welche Herr Müller jun., Ohlauerstraße Nro. 20. nachweisen und selbst vorzeigen wird. Auch können nöthigenfalls noch außerdem 2 Stuben, so wie Stallung und Wagenplatz dazu abgelassen werden.

Wohnung zu vermiethen mit und ohne Meubles und sogleich zu beziehen, Altbüsserstraße No. 61.

Zu vermiethen und von Michaelis an zu beziehen, ein groß Quartier in der 1sten Etage am Naschmarkt No. 48., bestehend in 9 Zimmern, Vorsaal und dazu nöthigem Beilaß, Stallung auf vier Pferde nebst Wagenplatz.

Angekommene Fremde.

Am 11ten: In der goldnen Gans: Hr. Freiherr von Seckendorff, Regierungs-Vice-Präsident, von Liegnitz; Hr. v. Godeffroy, Hr. v. Lacky, beide aus Polen; Hr. Reimer, Lieutenant, von Bromberg; Hr. Forner, Schauspieler, von Posen; Hr. Behrendt, Rittmeister, von Bartenstein; Hr. Braune, Gutsbes., von Rothschloß; Hr. Nägelin, Kaufm., von Berlin; Hr. Schumann, Prediger, von Gnadenfeld. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Rau, Doktor Med., von Trachenberg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Wiszniewsky, von Petrikau; Hr. v. Jerzimanowsky, Hr. Bienkowsky, Gutsbesitzer, beide aus Polen. — Im goldnen Zepter: Hr. Neugebauer, Steuer-Einnehmer, Hr. Rabe, Justiz-Commiss., beide von Trebnitz. — Im Hotel de Pologne: Herr Graf v. Krasinsky, Kammerherr, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Schlaberndorf, von Jagatschütz; Hr. Liehr, Oberamtmann, von Oppatowitz. — In der goldnen Krone: Hr. Doktor Müller, Oberlehrer, von Ratibor. — Im Privat-Logis: Hr. v. Kamelsky, Hr. v. Zielinsky, beide von Kalisch und Klosterstraße N. 6; Hr. v. Salisch, Rittmeister, von Fröschrogen, Vorwerksstraße No. 19; Hr. Schirrmeister, Maler, von Prag, Schweidnitzerstraße Nro. 50; Hr. v. Wilhelmy, Hauptmann, von Reichenbach, Herrenstraße No. 28.

Am 12ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Tschischwitz, Kapitain, von Frankenstein; Hr. Hausleutner, Ob. L. G. Referend., von Ratibor; Hr. Hausleutner, Apotheker, von Rawicz; Hr. Westenholz, Kaufmann, von Wien; Frau Obristin v. Biernawska, von Kalisch. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Werder, von Glogau. — Im goldnen Baum: Hr. Walde, Dokt. Med., von Glogau; Hr. Lehmann, Gutsbesitzer, von Schweidnitz. — In der großen Stube: Hr. v. Budziszarsky, a. d. G. H. Posen. — In der goldnen Krone: Hr. Oeser, Partikulier, von Schweidnitz. — Im russisch. Kaiser: Hr. Wieszczychi, Friedensrichter, aus Polen.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 12ten Juli 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	a Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.25\frac{1}{4}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$103\frac{1}{3}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{7}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$98\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$97\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{7}{12}$	—
Poln. Courant	—	—	$101\frac{1}{6}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	$91\frac{5}{12}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	$30\frac{1}{2}$
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$98\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{3}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	$96\frac{3}{4}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$105\frac{3}{4}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$83\frac{3}{4}$	—
Disconto	—	—	5

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 12. Juli 1828.

	Höchster:				Mittler:				Niedrigster:		
Weitzen	2 Rthlr.	1 Sgr.	≠ Pf.	—	1 Rthlr.	25 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	20 Sgr.	≠ Pf.
Roggen	1 Rthlr.	17 Sgr.	≠ Pf.	—	1 Rthlr.	14 Sgr.	3 Pf.	—	1 Rthlr.	11 Sgr.	6 Pf.
Hafer	≠ Rthlr.	28 Sgr.	≠ Pf.	—	≠ Rthlr.	≠ Sgr.	≠ Pf.	—	≠ Rthlr.	≠ Sgr.	≠ Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.